

Hat zufällig jemand ein sauberes Taschentuch bei sich . . . ?

Aus den Geheimnissen eines Zauberkünstlers



Henry Bate,
der Meister der Zauberer.

Sollten Sie vielleicht einmal einen Elefanten „verschwinden“ lassen wollen, und Sie fragen einen berühmten Zauberkünstler, wie man das anstellt, beruft er sich bestimmt auf Henry Bate! Denn jeder, der einen gewissen Ruf in Zauberkünstlerkreisen hat, kennt Henry Bate. Er ist der „Weltlieferant“ für Schwarzkünstler, ein Meister in der Technik, die Apparate herzustellen, ein Mann, dessen Name und Leistungen unter seinen führenden Kollegen eben „zauberhaften Klang“ besitzen.

Soweit ich Henry Bate kenne würde ihn die Aufforderung, einen Elefanten verschwinden zu lassen, nicht einen Augenblick in Verlegenheit bringen. Er würde sagen: „Ja, ich kann das tun — aber wäre es nicht besser, wenn wir nach dem Verschwinden des Elefanten ein Nilpferd

statt dessen erscheinen ließen?“ Er hat fast 40 Jahre lang über dergleichen nachgedacht, und sein erfinderisches Hirn nimmt es mit jedem gewünschten Zauberproblem auf. Schon in der Schulzeit hat er über Mittel und Wege gegrübelt, seine Kameraden auf diese Weise zu foppen.

„Wie die meisten Jungens,“ so erzählte er, „war ich mit 16 Jahren ganz wild aufs zaubern. Ich unterschied mich von den andern nur dadurch, daß ich von Natur aus Erfindungsgeist besaß, den ich diesen Zauberdingen zuwandte. Mein Vater war Uhrmacher und Büchschenschmied, und ich verbrachte viele Stunden in seiner Werkstatt, angeblich um sein Handwerk zu lernen; aber ich verschwendete viel kostbare Zeit und sein ebenso kostbares Material, kleine Tricks herauszubekommen, um meine Freunde anzuführen. Eines Tages, als Schuljunge, ging ich in die Zauberableitung des bekannten Londoner Spielwarenhauses Hamley, um ein für einen Trick geeignetes Kartenspiel zu kaufen. Als mir der bedienende Herr